

760

Paul Parin

Buchbesprechung: Samonà, Carmelo: Der Aufseher. Aus dem Italienischen von Marianne Schneider.

Berlin (Wagenbach) 1984. 142 Seiten.

Aus der Einvernahme Sigmund Freuds vor der Kommission zur Erhebung militärischer Pflichtverletzung zur Untersuchung gegen Wagner-Jauregg (1920) zitiere ich (Eissler, 1979, S. 59 f.):

»Zeuge Kauders: Darf ich Sie, Herr Professor, fragen: Halten Sie es für bedenklich, wenn ein geistig normaler Mensch in eine Zelle unter Einwirkung von Irren, z. B. 77 Tage wie ich eingesperrt wird?

Prof. Freud: Ich halte eine solche Isolierung für sehr unangenehm, aber für vollkommen ungefährlich. [Anmerkung Eissler: »An dieser Stelle soll nach Kauders jemand den Zwischenruf gemacht haben: >Und das sagt ein Mann, der einen Hosenknopf bis ins 12. Glied verfolgt! <«] ...

Ingenieur Kunzel: Gestatten Sie noch eine Frage. Halten Sie es vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gerechtfertigt, einen Kranken, selbst wenn man annimmt, daß er simuliert, durch 77 Tage eingesperrt zu halten? Über das Prinzip des Einsperrens haben Sie sich geäußert; aber ob gerade 77 Tage heilsam sind? *Prof. Freud:* Meinen Sie die gerade oder ungerade Anzahl?

Ingenieur Kunzel: Ich meine die Dauer.

Prof. Freud: Die ganze Therapie ist nicht die meine ...«

Der »Zeuge Kauders« war 1917 in der Klinik Wagner-Jauregg mit der (wahrscheinlich falschen) Diagnose »traumatische Hysterie« behandelt und 77 Tage in einer »Isolierzelle« eingesperrt worden, unter ähnlichen Bedingungen, wie heute bestimmte Untersuchungshäftlinge und Strafgefangene von den betreffenden Behörden »isoliert« gehalten werden. Isolationshaft wird nicht etwa in rückständigen oder für ihre undemokratische Regierungsform bekannten Staaten angeordnet, sondern u. a. auch in der Bundesrepublik und in der Schweiz. Freud meinte, daß dies »unangenehm«, aber »vollkommen ungefährlich« sei, und war so überzeugt von seinem Urteil, daß er sich auf die Nachfrage des Ingenieurs *Kunzel* (eines Mitglieds der Kommission?) eine zynische Antwort erlaubte. Heute, 65 Jahre später, ist Freuds Ansicht als irrig erkannt worden. Wir wissen, daß Isolationshaft auch bei kürzerer Dauer schwere, manchmal irreversible psychische Schädigungen bewirkt. Diese Erkenntnis ist in der Psychiatrie noch heute keineswegs unwidersprochen. In der juristischen Praxis wird sie vielfach schlicht verleugnet. Nur wenige

Psychoanalytiker haben sich bisher mit dem Problem befaßt, und darüber etwas publiziert. Eine Ausnahme ist der Züricher Psychiater und Psychoanalytiker Ralf Binswanger (1980), der jahrelang als Gefängnispsychiater tätig war.

Es wäre an den Psychoanalytikern, dafür einzutreten, daß das schädigende und zu Recht als »psychische Folter« bezeichnete V erfahren endlich allgemein als das erkannt wird, was es ist; mit anderen Worten, daß der Irrtum Freuds öffentlich korrigiert wird. Psychoanalytiker sind wegen ihrer besonderen Methode und der Ausbildung zu empathischem Verstehen besonders geeignet, die psychischen und psycho-physischen Auswirkungen der Isolierung zu untersuchen und zu verstehen. Zwei Umstände sind u. a. dafür verantwortlich, daß wir Analytiker dieser Aufgabe bisher nicht gerecht geworden sind: Erstens haben nur ganz wenige

761

Analytiker als Gefängnispsychiater oder -psychologen mit isolierten Strafgefangenen gearbeitet, und zweitens ist es ohne unmittelbare Erfahrung außerordentlich schwer, sich in die traumatisch wirkende Situation und die seelischen Folgen einzufühlen. Autobiographische Erlebnisberichte Betroffener bieten gerade bei dem Problem der Isolationsfolgen keinen vollwertigen Ersatz für die direkte Beobachtung.

Diesem Mangel kann das Buch von Samonà abhelfen. Er schildert als Ich-Erzähler das Erlebnis der Isolierung. Die Erzählung folgt den Erlebnissen und seelischen Veränderungen des Eingeschlossenen, den Regressionen und projektiven Vorgängen bis hin zu Halluzinationen und bis zum weitgehenden körperlichen und psychischen Verfall.

Der Autor ist Professor für Hispanistik an der Universität Rom. Er war wohl selber nie in Isolationshaft. Doch ist es dem Schriftsteller gelungen, den deletären Prozeß der Isolationsfolter überaus eindrücklich darzustellen. Es besteht kein Widerspruch zu den vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wie so häufig ist der Künstler imstande, die Wirklichkeit, hier die »psychische Realität«, genauer und richtiger darzustellen, als der wissenschaftliche Berichterstatter. Ich hoffe, daß die Lektüre es vielen Psychoanalytikern erleichtern wird zu verstehen, was die Isolierung bewirkt. Dann kann doch nicht ausbleiben, daß wir endlich für die Abschaffung dieser grausamen Verfahren eintreten.

BIBLIOGRAPHIE

Binswanger, R. (1980): Folter in der Schweiz ? »amnesty international informationen«, Nr. 10–12, Bern 1980.

Eissler, K. R. (1979): Freud und Wagner-Jauregg. Wien (Löcker).

Rasmussen, J. E. (1973): Man in Isolation and Confinement. Chicago (Aldine).

Volkart, R. (1978): Einzelhaft: eine Übersicht. Selbständige Arbeit am Psychologischen Institut der Universität Zürich, Abteilung für klinische Psychologie.